

DONNERSTAG, 25. AUGUST 2011

LANGEN/EGELSBACH

Anwohner fühlen sich verschaukelt

Oberlindener Initiative ist nicht gut auf die Bauverwaltung und den Eigentümer des Einkaufszentrums zu sprechen

Von Frank Mabe

Langen » Die Vorstellungen zur Zukunft des Einkaufszentrums (EKZ) Oberlinden liegen nach wie vor meilenweit auseinander. Zum dritten Mal trafen sich Vertreter der Anwohner-Initiative und der Bauverwaltung mit Investor Kambiz Chahai, dem der Großteil der Immobilie gehört. Christof Brust, einer der Mäxte Oberlinden, sieht keine Perspektive für weitere Gespräche. »Wir fühlen uns verschaukelt. Hier findet kein echter Dialog statt.«

Das Treffen, so Brust, sei praktisch ergebnislos verlaufen. Entgegen der Absprache habe Chahai kein überarbeitetes Konzept vorgelegt. »Abgemacht war, dass er mit seinem Architekten unsere umfangreichen Anregungen zur Wiederbelebung der Zentrumsfunktion in einem Vorwurf für ein bauliches Konzept einfließen lässt und dieses präsentiert.« sagt Brust, der auch an der Bauverwaltung kein gutes Haar lässt. Sie verschleisse ihre Augen vor den Bürgerwünschen und strebe gemeinsam mit einem Investor eine »Mammut-

lösung in einem höchst sensiblen städtischen Gefüge« an. Wie mehrfach berichtet, will Chahai aufstocken und mehr als 20 Wohnungen bauen – aus seiner Sicht die einzig »wirtschaftliche und zukunftsreiche Lösung für das Einkaufszentrum. Die Initiative lehnt dieses Vorhaben vehement ab. Vor allem den unmittelbaren Anwohnern missfällt die Vorstellung, auf ein zwölf Meter hohes Gebäude zu schauen. Sie fürchten um den Wert ihrer Grundstücke, der sicher nicht steigt, wenn die Gärten im Schatten

Selbst wenn Chahais Planung den Bau altergerechter Wohnungen versähe, sieht die Initiative den Bedarf dafür nicht. Jedenfalls nicht an dieser Stelle. »Das ist an den Haaren herbeigezogen«, sagt Brust. Es gebe in der Stadt genügend Baugelände für solche Projekte. Der unangenehme Verdacht: Laut Statistik müssten weniger Parkplätze ausgewiesen werden. Die Parksituation rund ums Einkaufszentrum ist ohnehin schon prekär. Die Initiative hat alternative Vorschläge fürs EKZ erarbeitet, in dem mehrere Läden

leer stehen und das eine optische Aufhübschung dringend notwendig ist. Sie will den Charakter der Siedlung erhalten und die Nahversorgung sicherstellen. So wurden Gespräche mit Ärzten geführt, die Interesse bekunden, sich dort anzusiedeln. Erst dieser Tage habe er erneut mit der Firma Tegut gesprochen, berichtet Brust. Das Lebensmittelunternehmen sei nicht abgeneigt, einen kleinen Markt im EKZ zu betreiben. Der Stadt kredite die Initiative an, den Bürgerwünschen zu vernachlässigen und stattdessen eine Änderung des Bebau-

ungsplans auf den Weg zu bringen, die ausschließlich dem Investor nutze. Das bestrafte Erster Stadtrat Klaus Dieter Schneider. »Wir müssen den Plan ändern, damit dort überhaupt was passieren kann.« Brust, selbst vom Fach, sieht die Sache anders. Eine Nutzungsänderung – für Praxen zum Beispiel – sei auch ohne ein solches Verfahren machbar. Was bleibt, ist die Hoffnung in die Politik, die letztlich zu entscheiden hat. Man könne auf die Unterstützung mehrerer Fraktionen bauen, sagt Brust.